Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 161. Donnerstag, 14. Juli 1870.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Aus Ems erhält die „Nat.-Ztg.“ folgende Mittheilungen: Die Thätigkeit unseres Königs wird jetzt auf's Aeußerste angespannt. Gestern Nachmittags nach dem Diner arbeitete er mehrere Stunden mit dem Botschafter von Werther, mit dem General-Adjutanten v. Treskow und dem Geheimrath Abeken und machte erst dann die gewöhnliche Promenade. Heute Morgens waren ausschließlich Baron v. Werther und der kommandirende General des 8. Armeekorps, Herwarth v. Bittenfeld, seine Begleiter auf dem Rundgange durch den Kurgarten und durch die Allee. Darauf hatte wieder Graf Benedetti eine längere Audienz. An die Vorträge der Kabinette schloß sich eine Konferenz mit Baron v. Werther und Geheimrath Abeken. Alsdann wurde der aus Berlin eingetroffene Polizeipräsident v. Wurmb empfangen, welcher auch mit dem Botschafter Baron v. Werther und dem Staatsminister a. D. von Bethmann-Hollweg Einladung zur Tafel erhielt.

— Die „B. B.-Ztg.“ schreibt in ihrer heutigen Abendausgabe: Graf Bismarck, dies ist gewiß, trifft heute Abend von Varzin hier ein. Es folgt daraus, daß die Nachricht der Wiener Blätter, welche sich sein Eintreffen in Ems bereits telegraphiren lassen, unbegründet ist. Seine Absicht war es, morgen früh von hier aus nach Ems zu reisen, doch dürfte dies voraussichtlich überflüssig werden, da die Ankunft des Königs hierselbst für morgen Abend avisirt ist. Von einer großen politischen Bedeutung für die ganze Situation ist die uns gleichzeitig zugehende Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des russischen Staatskanzlers, Fürsten Gortschakow, für heute Abend oder für morgen. Je würdiger und ruhiger man sich hier bisher den unerhörten französischen Provokationen gegenüber verhalten hat, um so bestimmter und entschiedener dürfte dann in gemeinsamer Aktion der beiden für diesen Fall eng verbundenen Großmächte vorgegangen werden. Bis diesen Augenblick, dies wiederholen wir nochmals, sind hier noch absolut keine militärischen Maßnahmen angeordnet worden; es hieße aber einen fast frivolen Grad von Sicherheitsgefühl zur Schau tragen, wenn man den ausgedehnten französischen Rüstungen gegenüber, von denen man hier genaue Kenntnisse hat, gar nichts thun wollte. Als interessant wollen wir zum Schluß endlich noch die Notiz hinzufügen, daß der Erbprinz Leopold von Hohenzollern, um dessen Person der ganze Streit entbrannt ist, in ländlicher Stille und Ruhe mit seiner Familie in Reichenhall der Erholung lebt.

Dasselbe Blatt sagt dann weiter: Wenn man für die aller Ueberlegung baare Haltung des größten Theiles der Pariser Blätter die einzige Erklärung in dem Umstande zu finden hat, daß die Journale der französischen Hauptstadt gegenwärtig nur noch in zwei Klassen sich theilen, in republikanische und offiziöse, und daß jene fast gar nicht, diese durchweg in das Kriegsgeheul eingestimmt haben — so bietet sich darin ein neuer Beweis dafür, daß es die französische Regierung auf Händel mit Preußen abgesehen und die spanische Thronfrage lediglich als Vorwand vom Zaune gebrochen hat. Das Unlogische, ja geradezu Verrückte in der Motivirung ihrer Beschwerde lassen die Herren Gramont und Ollivier von ihren Trabanten in der Presse hinunterschlucken und wieder von sich geben, ohne daß einer dieser Braven ein kritisches oder zweifelndes Wort sich erlauben darf. Dem kläglichen Gebahren stellt die deutsche Presse eine durchaus würdige Haltung entgegen; abwartend und zurückhaltend, so lange die dürftig bekannt gewordenen Thatsachen eine klare Beurtheilung nicht gestatteten; maßvoll gegenüber den unverschämtesten Ausfällen der französischen Journale zeigt sie sich jetzt, wenige Ausnahmen abgerechnet, einmüthig entschlossen, die Regierung bei der Abwehr des französischen Uebermuths zu unterstützen. Seit es klar geworden, daß in Paris die Beleidigung und Herausforderung Deutschlands, die Heraufbeschwörung eines Krieges zur Entlastung des von der allgemeinen Unzufriedenheit im eigenen Lande gedrückten Kaiserthums beschlossene Sache ist, tritt vor den Forderungen der nationalen Ehre jede andere Erwägung zurück. Diese gemessene und zur rechten Stunde entschlossene Haltung hat die preußische Presse auch im Jahre 1866 gezeigt, als die österreichischen Blätter einen eben so siegesgewissen und übermüthigen, wenn auch nicht so bornirt-hohlen Ton anschlugen, wie jetzt die französischen. Bis heute haben wir noch in keinem deutschen Blatte die Eventualitäten eines Krieges erwägen sehen, und während die Pariser Zeitungen täglich das linke Rheinufer annektiren, ist bei uns noch nicht der Name von Elsaß und Lothringen ausgesprochen, während es doch sicher nach einem siegreichen Feldzuge gegen Frankreich keinem Deutschen als möglich erscheinen würde, Straßburg noch eine französische Stadt bleiben zu lassen. Mit der Ruhe, welche die Presse zeigt, scheint die im militärischen Departement herrschende zu wetteifern. Nirgend zeigt sich eine Spur von der Ueberstürzung und dem ostensiblen Lärme, welche aus Paris gemeldet werden.

Bis Dienstag (12.) will die französische Regierung warten. Wenn bis dahin nicht ein befriedigender Bescheid aus Berlin oder Ems eingetroffen ist, wird sie von der Kammer die Gewährung eines Kredits für die Kriegführung verlangen und sofort die Truppen marschiren lassen. Es ist zugleich von einer Nationalbewaffnung, von der Organisation der Nationalgarde die Rede. Ollivier soll ein darauf bezügliches Manifest an die Nation verfassen, wie auch er die Regierung vor der Kammer vertreten wird.

Der „Frankf. Z.“ wird geschrieben, man werde namentlich darauf bedacht sein, das Einlaufen preußischer Schiffe in einen spanischen Hafen zu verhindern. Wir meinen, daß im Falle eines Krieges die norddeutsche Flotte eher für den Schutz der deutschen Küsten verwendet, als nach Cadix dirigirt werden würde.

Bemerkenswerth sind die kürzlich wiederholt gemachten (telegraphisch erwähnten) Versuche von französischer Seite, Belgien in die Komplikation hineinzuziehen; man sucht offenbar nach einem Vorwande zu der Besetzung dieses Landes, welche aus strategischen Gründen wohl einer der ersten Schritte Frankreichs sein würde.

Wie aus Bern gemeldet wird, lautete die Depesche der spanischen Regierung, welche dem schweizerischen Bundespräsidenten durch den spanischen Minister-Residenten zur Kenntniß gebracht wurde, wörtlich wie folgt: „Der am 6. dieses Monats unter dem Vorsitze des Regenten in La Granja abgehaltene Ministerrath hat einstimmig beschlossen, den Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen als Thronkandidaten vorzuschlagen. Die Kortes werden am 20. d. M. zusammentreten, um zur Wahl zu schreiten. Die öffentliche Meinung und alle Fraktionen der großen liberalen Partei haben diese Kandidatur günstig aufgenommen und die Regierung hofft, daß sich eine große Mehrheit für dieselbe aussprechen werde. Diese Kandidatur hat keine anderen Endziele, als die Erfüllung der souveränen Wünsche des Landes, und die Regierung zweifelt nicht, daß auch alle befreundeten Nationen diese Entschließung freundlich begrüßen und mit Vergnügen den Augenblick wieder eintreten sehen, wo Spanien sich mit einer monarchischen Regierung und einem der Krone Spaniens in jeder Hinsicht würdigen Fürsten wieder fest konstituiren wird.“

Die Wiener „Presse“ vom 9. bringt einen sehr scharfen Artikel gegen die französische Regierung, warnt aber schließlich den Prinzen Leopold, nicht aus Privatehrgeiz unsägliches Elend über die Welt zu bringen und den Demokraten und Sozialisten in die Hände zu arbeiten.

— Wie die „N. A. Z.“ „aus bester Quelle“ erfährt, ist im französischen Kriegs- und Marineministerium eine ganz außerordentliche Thätigkeit zur Herstellung der Kriegsbereitschaft bemerkbar. Die französischen Eisenbahn-Verwaltungen waren avisirt, daß schon am 10. Juli mit Truppenbewegungen begonnen werden solle. Die Pferde der Gensdarmerie werden zum bedeutenden Theile für Kavallerie- und Artillerie verwandt. Reserven werden noch nicht eingezogen, dagegen haben alle Transportschiffe Ordre, sich ohne Aufsehen an die algiersche Küste zu begeben, um zur Einschiffung von dortigen Truppen bereit zu sein.

Graf Bismarck wurde heute Nachmittag aus Varzin hier erwartet; Se. Majestät der König soll, wie es heißt, am Donnerstag aus Ems hier eintreffen. Nach einem umlaufenden Gerücht würde das 7. und 8. Armeekorps und das Gardekorps unverzüglich in Kriegsbereitschaft gesetzt werden.

Inzwischen meldet eine Depesche aus Sigmaringen, daß der Prinz Leopold unter den obwaltenden Verhältnissen auf die spanische Krone zu verzichten entschlossen ist. Es dürfte also wohl für den Augenblick der Friede erhalten bleiben; doch ist leider zu besorgen, daß bei den Gesinnungen Frankreichs, die bei dieser Gelegenheit zu Tage gekommen sind, der Hochmuth durch einen solchen Erfolg nur gesteigert, und eine schließliche kriegerische Lösung nur vertagt werden wird.

— Wie gestern gemeldet, hat das hiesige auswärtige Ministerium den Regierungen von Hessen, Baden, Würtemberg und Baiern bereits notifizirt, daß es sich nach wie vor nicht in die spanischen Verhältnisse mischen, also der spanischen Nation wie dem Prinzen Leopold freies Feld lassen werde. Es liegt hierin zugleich eine erste Hinweisung auf die Allianzverträge, im Fall daß Frankreich die Dinge auf die Spitze treiben sollte.

— (Zeidl. Korr.) Mit Recht fällt es auf, daß die englische Presse, die ursprünglich gegen Preußen Partei nehmen zu wollen schien, jetzt fast einstimmig — eigentlich nur mit Ausnahme derjenigen Blätter, die notorisch von französischer Seite subventionirt werden — in der spanischen Thronfolge-Frage gegen Frankreich in das Gewehr tritt. Wie man aus London mittheilt, soll dies wesentlich seinen Grund darin haben, daß man dort die Ueberzeugung gewonnen habe, daß man in Paris absichtlich und tendenziös auf den Krieg hinarbeite und daß man den Krieg um des Krieges willen haben will.

— Wie der „B. B.-Ztg.“ gestern Abend aus Paris telegraphirt worden, hat die hiesige „Vossische Zeitung“ die große Genugthuung, von dem Pariser Constitutionell“ für den von ihr in der Sonntagsnummer gebrachten Artikel belobt zu werden. Der „Constitutionell“, bekanntlich der Führer der in rohem Aberwitze gegen Preußen hetzenden Pariser Blätter, hat durch Privat-Depesche von dem Artikel der Vossischen Mittheilung erhalten, und hat sich beseelt, denselben als den „Ausdruck der deutschen Volksstimmung“ seinen Lesern vorzuführen. Das Pariser Blatt knüpft daran die Bemerkung, alles würde gut sein, wenn an entscheidender Stelle in Ems dieselbe treffliche Gesinnung herrschte, wie sie aus der Vossischen spreche. — Wir beneiden unsere Kollegin um diese Anerkennung wirklich nicht.

— Der preußische Gesandte am Kaiserlich russischen Hofe, Prinz Reuß, ist von Petersburg hier eingetroffen.

— Der Kaiserlich russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff wird auf der Reise nach Wildbad hier eintreffen.

— Ueber die verwandtschaftlichen Beziehungen des Prinzen Leopold von Hohenzollern sagt die „Kölnische Volkszeitung“ noch Folgendes: „A. Beauharnais, Großvater Napoleons III. von mütterlicher Seite, hatte nur zwei Kinder, Hortensia, Mutter des jetzigen Kaisers, und Eugen, vormals Vicekönig von Italien, nachher Herzog von Leuchtenberg. Stephanie Beauharnais, die spätere Großherzogin von Baden, war die Enkelin eines Onkels von A. Beauharnais, also im sechsten, ihr Enkel Leopold ist somit im achten Grade mit Napoleon III. verwandt. Prinz Leopold ist durch seine Großmutter Antoinette Murat mit Napoleon III. nicht einmal verschwägert; denn diese war nicht eine Tochter Murats, des vormaligen Königs von Neapel, sondern die Tochter eines Bruders von letzterem. Ob der Geschichtsschreiber der Familie Hohenzollern, jedenfalls eines der ältesten deutschen Fürstenhäuser, sichere Dokumente für deren Abstammung von Grafen Thassilo, zur Zeit Karls des Großen, in den Familien- und sonstigen Archiven beigebracht, wissen wir nicht. Man nahm bisher aber fast allgemein an, daß der um 1165 regierende Graf Rudolph II. zwei Söhne hinterlassen, Graf Friedrich IV., Stifter der älteren, und Konrad I., 1200 Burggraf zu Nürnberg, Gründer der jüngeren, der jetzigen Königlichen Linie. Daß die Häupter der Königlichen und Fürstlichen Linie am Ende des 17. und Anfange des 18. und 19. Jahrhunderts von ihrem verwandtschaftlichen Zusammenhange überzeugt gewesen, beweisen ihre 1692 oder 1695 und 1705 unter einander geschlossenen Erbverträge, diese sind in den Familienakt von 1821 übergegangen.“

Breslau, 12. Juli. Nach einem aus Rom hier eingetroffenen Schreiben des Fürstbischofs Dr. Förster ist derselbe sehr leidend. Die neuerdings nachgesuchte Erlaubniß zur Heimkehr wurde jedoch verweigert, so daß der Fürstbischof bis zum Schluß des Konzils ausharren muß.

Ems, 11. Juli. Der preußische Botschafter am französischen Hofe, Baron v. Werther, hat sich heute Nachmittag von dem Könige verabschiedet und wird Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr nach Paris zurückkehren.

Ems, 12. Juli. Der König inspizirte heute Vormittag die Koblenzer Garnison. Prinz Albrecht, sowie die Generale Herwarth v. Bittenfeld, v. Barnekow und von Treskow waren an der Seite des Königs. Vorher wurde der türkische Gesandte Aristarchi Bey empfangen, der ebenso wie Graf Benedetti zur Tafel gezogen wurde.

Sigmaringen, 12. Juli. Es wird bestimmt gemeldet, daß der Prinz Leopold sich entschlossen habe, auf die Thronkandidatur Spaniens zu verzichten, weil er es mit seinen Gefühlen als preußischer und deutscher Offizier nicht vereinbaren könne, Deutschland um seiner Person willen in den Krieg zu ziehen und Spanien zur Mitgift blutigen Kampf zu bringen.

Bremen, 12. Juli. Die Bremer Bank hat den Diskont von 4 auf $4\frac{1}{2}$ Prozent erhöht.

Stuttgart, 12. Juli. Dem „Schwäbischen Merkur“ wird aus Sigmaringen von heute gemeldet: Prinz Leopold von Hohenzollern hat der Kandidatur für den spanischen Thron entsagt, um der spanischen Regierung die Freiheit zur Initiative zurückzugeben. Er sei fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zum Vorwande für den Krieg heranreifen zu lassen.

Ausland.

Paris, 10. Juli. Die Börse ist heute etwas beruhigter. Der Artikel des „Constitutionnel“, welcher eine Beilegung des Konfliktes in Aussicht stellt, falls Preußen den Prinzen von Hohenzollern zwinge, der spanischen Krone zu entsagen, und das Gerücht, daß dies bereits geschehen, geben der Spekulation etwas mehr Vertrauen. Ueber das, was in Ems vorgegangen ist, vernimmt man noch nichts Bestimmtes. Nur meldet der „Gaulois“ nach Briefen aus dem genannten Badeorte, daß Benedetti vor seinem Empfange beim König Wilhelm eine Unterredung mit Herrn v. Werther gehabt und über dieselbe an den Herzog von Gramont Folgendes telegraphirt habe: „Die Antwort des Herrn v. Werther enthielt nichts Kategorisches und sie kann nur als Indicium für die Stellung dienen, welche Frankreich einzunehmen gedenkt. Die Regierung des Königs ist von der Haltung der Regierung des Kaisers aufs äußerste überrascht worden. Sie weiß sich nicht die Raschheit zu erklären, mit welcher Frankreich eine so offen feindselige Stellung Preußen gegenüber hat einnehmen können, oder sie sieht vielmehr darin die Bestätigung ihrer seit langer Zeit gehegten Vermuthung, daß Frankreich zu einem Kriege am Rhein zu gelangen wünsche. Preußen glaubt indeß nicht, daß die Thatsachen der Art seien, um die ihm gebotene Herausforderung zu rechtfertigen, und in allem diesen wird sein König nicht vergessen, daß er im Bewußtsein seiner Würde als Souverän einer Großmacht, der Wächter der wohlberechtigten Bestrebungen und Interessen des großen deutschen Volkes ist“. Nach den letzten offiziellen Nachrichten, welche man hier hat, dauern jedoch die Unterhandlungen fort und es läßt sich noch keine Lösung absehen. Der Herzog von Gramont soll heute von Benedetti zwei chiffrirte Depeschen erhalten haben, mit denen er sich sofort nach St. Cloud begeben hat. Inzwischen dauern hier die militärischen Vorbereitungen fort. Der Marschall Mac Mahon ist noch nicht nach Paris berufen, aber angewiesen worden, Alles so einzurichten, daß er sofort Algier verlassen könne. Beim Ausbruch des Krieges werden die Schüler der ersten Klasse der Militärschule vom 7. Korps sofort zu Offizieren ernannt werden. Die Gendarmen haben Befehl erhalten, ihre Pferde nach dem Hauptort des Departements zu senden. Man will dieselben für die aktive Armee verwenden. In Toulon wird mit großem Eifer gerüstet. Außer den bereits erwähnten Schiffen werden auch die Fregatten „Revanche“ und „Valareuse“ in Bereitschaft gesetzt.

Der „Moniteur Universel“ sagt:

„Preußen, voll Illusionen über seine ersten Erfolge, scheint sich das Uebergewicht und die Oberherrschaft in Europa beilegen zu wollen. Es ist Zeit, dem ein Ende zu machen mit ähnlichen Ansprüchen. Die Frage muß größere Verhältnisse annehmen und es genügt heute nicht mehr, wenn der Prinz Leopold auf die Krone Spaniens verzichtet; denn dies würde auf Seiten des Grafen Bismarck nur das Verfahren erleichtern, uns zu entwaffnen, in einigen Monaten eine bessere diplomatische Stellung einzunehmen und uns, nachdem er seine militärischen Kräfte bereit gestellt und die öffentliche Meinung Deutschlands gewonnen, in neue und schwerere Verlegenheiten zu stürzen. Es würde also immer von Neuem anzufangen sein. Das Wenigste, was uns heute zufrieden stellen könnte und was wir fordern müssen, ist die förmliche Bestätigung und die unbedingte Ausführung des Prager Friedens-Vertrages nach seinem Buchstaben und seinem Geist, d. h. die Freiheit der Staaten Süddeutschlands, folglich die Räumung der Festung Mainz, welche zum Süden gehört, der Verzicht auf allen militärischen Einfluß jenseit des Main und die Regelung des Artikels V. mit Dänemark. Das sind die einzigen Bürgschaften, welche uns zufrieden stellen können, und wenn sie uns nicht gegeben werden, können unsere Ansprüche nur größer werden“.

So das Pariser Blatt. Es kommt also immer mehr zu Tage, daß hinter der Provokation Frankreichs in Betreff der spanischen Frage noch ganz andere Gedanken liegen.

Um zu beweisen, in welchem Grade der Prinz Leopold von der Autorität des Königs von Preußen abhänge, erzählt die „Patrie“ Folgendes: „Man erinnert sich noch, daß der Prinz Leopold vor ungefähr zwei Jahren in Begleitung seiner Gemahlin nach Paris kam. Er wurde von dem Kaiser sehr freundlich aufgenommen und die Gastfreundschaft, welcher er am Hofe begegnete, die Erfolge, welche die Prinzessin durch ihre Liebenswürdigkeit davontrug, endlich der Glanz und die Lebendigkeit der zumal für einen deutschen Prinzen so blendenden französischen Hauptstadt flößten Leopold von Hohenzollern den Wunsch ein, länger hier zu verweilen, als er ursprünglich beabsichtigt hatte. Der Kaiser ermunterte ihn lebhaft in diesem Vorhaben; aber der Prinz wollte weder der Einladung des Kaisers noch seinen eigenen Wünschen Gehör leihen, ohne die Befehle des Königs von Preußen eingeholt zu haben. Er schrieb also an den König von Preußen, um ihn um die Erlaubniß zu bitten, einige Tage länger in Paris zu verweilen“. — Dem König sind natürlich die Reisen des Prinzen so gleichgültig als möglich; aber die Regierungsblätter scheuen keine Fabel, um das große Verbrechen Preußens ins Licht zu setzen.

Mit Uebergehung der fortgesetzten chauvinistischen

Ausfälle fast aller andern Blätter entnehmen wir dem „Siècle“ Folgendes:

Die Ereignisse nehmen einen unglaublich raschen Fortgang und der gesetzgebende Körper weiß offiziell nichts von Dem, was vorgeht. Wir sind vielleicht am Vorabend einer Kriegserklärung gegen Preußen! Und warum? Weil ein spanischer General intriguirt hat, um einen preußischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu setzen. Ehe noch Spanien über die Wahl des Monarchen, den man ihm vorschlägt, befragt worden ist, ohne jede weitere Auseinandersetzung sollen nur deshalb, weil eine hochmüthige Erklärung eine nicht demüthige Antwort erhalten hat, zwei Völker sich auf einander stürzen, sollen Hunderttausende von Bürgern, die berufen sind, den Boden mit ihrer Arbeit zu befruchten, die Familien-, städtische und vaterländische Interessen zu vertheidigen haben, sich gegenseitig ohne Erbarmen umbringen! Obgleich alle heute Abend einlaufenden Nachrichten einer friedlichen Lösung entgegen sind, können wir noch immer nicht glauben, daß der Wille einiger Menschen allein genüge, uns in die Gräuel und das Verderben des Krieges zu stürzen. Ja, wenn unsere Nationalehre bedroht wird, würde ganz Frankreich sich erheben, um Genugthuung zu verlangen. Da würden wir alle einmüthig sein. Aber nein! Wir wollen nicht, daß der Prinz Leopold König von Spanien sei, und wir wissen noch gar nicht einmal, ob Spanien ihn zum König will. — Wenn wir siegten, was würden wir thun? Werden wir darum etwa mächtiger? Hätten wir nicht einen leidenschaftlichen Haß gegen uns erregt? Wenn wir besiegt würden . . . aber wir wagen gar nicht, diesen Fall ins Auge zu fassen. Mögen denn Diejenigen, deren Entschließungen jetzt entscheidend sind, die furchtbare Verantwortlichkeit, welche auf ihnen lastet, wohl bedenken! Wir wiederholen: Von dem beleidigten Frankreich kann man alle erdenklichen Opfer fordern; aber wo ist die Beleidigung?

Man behauptet, der Herzog von Gramont sei so eben nach St. Cloud gegangen, um dem Kaiser eine neue Depesche aus Ems mitzutheilen. Man hegt noch Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens. Die Haltung der deutschen Blätter macht auf das französische Publikum einen überaus günstigen Eindruck. Die französischen Marschälle haben sich für eine schleunige Aktion ausgesprochen: es komme darauf an, zu handeln, noch ehe die Mobilmachung in Preußen vollzogen sei. Sollte bis Dienstag Morgen kein günstiger Bescheid aus Ems da sein, würde die Regierung von der Kammer Vollmacht und eine Kreditbewilligung zum Kriege verlangen. Die Nation soll insgesammt bewaffnet werden.

— Das „Journal des Debats“ ruft heute den Vernünftigen seiner Landsleute zu: „Der Patriotismus kann nicht darin bestehen, sofort Feuer und Flamme zu sein für oder gegen eine Nation, alle Rücksicht ihr gegenüber zu vergessen und ein Ministerium zu unterstützen, das in feierlichem Tone von der Größe und der Sicherheit des vom Auslande bedrohten Frankreichs spricht. Viel besser wäre es sicherlich, ein Ministerium aufzugeben, wenn man von seinem Mangel an Umsicht überzeugt ist, als es zu unterstützen und es durch diese Unterstützung dazu zu veranlassen, das Land in einen Krieg ohne Vortheil und Erfolg zu stürzen.“

Paris, 12. Juli. Der spanische Botschafter Olozaga hat heute Mittag dem Herzog v. Gramont amtlich mitgetheilt, daß der Prinz von Hohenzollern auf seine Thronkandidatur verzichte.

Paris, 11. Juli. (Gesetzgebender Körper.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Gramont, erwidert auf eine bezüglich der spanischen Angelegenheiten gestellte Anfrage: Die Regierung begreife zwar die Ungeduld der Kammer und des Landes vollständig, wie sie auch gleich der Kammer lebhaft durch die Angelegenheit beschäftigt werde. Allein es sei unmöglich, schon jetzt der Kammer definitive Entscheidungen mitzutheilen. Die Regierung erwarte eine Antwort und von dieser werden die Entschlüsse abhängig sein. Bis zur Stunde schiene es, als ob alle Kabinette die Berechtigung der von Frankreich erhobenen Beschwerden anerkennen. Die Regierung glaube demnächst in der Lage zu sein, die Ungeduld zu befriedigen, aber heute müsse sie an den Patriotismus und den politischen Takt der Kammer appelliren, wenn sie das Ersuchen stelle, sich mit der gegebenen unvollständigen Aufklärung zu begnügen. Arago stellt die Frage an Gramont, ob die von dem französischen Kabinette aufgeworfenen Fragen sich ausschließlich auf den speziellen Fall der hohenzollernschen Thronkandidatur bezögen, oder ob auch noch andere hiermit nicht zusammenhängende Fragen angeregt seien. Den letzteren Fall müßten wir für einen einfachen Vorwand erklären, um den Krieg herbeizuführen. Gramont will sich erheben, um Arago zu antworten, die Majorität protestirt jedoch hiergegen und verhindert die Antwort. Die Kammer tritt hierauf in die Tagesordnung ein.

Florenz, 11. Juli. Kammersitzung. Auf eine bezüglich Spaniens, Roms und der Erklärung Olliviers im gesetzgebenden Körper gestellte Interpellation erklärt Visconte Venosta, daß er zur Zeit eine Debatte über die auswärtige Politik für ungelegen erachte; bemerken wolle er nur, daß Vieles, was die Journale Ollivier in den Mund gelegt hätten, unrichtig wäre. Betreffend die Okkupation Roms habe die Regierung bis jetzt keine Verhandlungen eingeleitet, sie verlange indeß, daß man ihr vollständige Freiheit lasse, um in dieser Beziehung über Zeit und Opportunität zu entscheiden. Bezüglich der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern erklärt der Minister des Aeußern, die italienische Regierung habe sich mit den Mächten in Verbindung gesetzt, um den Frieden zu erhalten, da alle Mächte an der Friedenserhaltung das größte Interesse hätten. Eine weitere eingehende Erörterung, die von mehreren Deputirten gefordert, wird von der Kammer zurückgewiesen, worauf der Zwischenfall erledigt ist.

London, 9. Juli. Den Tagesblättern gegenüber befinden sich unsere Wochenschriften in der günstigen Lage, daß sie die bereits viel erörterten thatsächlichen Verhältnisse in der von Frankreich heraufbeschworenen brennenden Frage klarer übersehen können, als wenn sie ganz unvorbereitet ihr Urtheil hätten abgeben müssen. Wie die „Saturday Review“ und der „Observer“, welcher Preußens Haltung vollständig logisch findet, bürdet auch der „Spectator“ den Franzosen die Schuld an der Verwicklung auf. Er führt aus, wie Prim nach den verschiedenen Fehlversuchen endlich bei der hohenzollerischen Kandidatur angelangt sei, welche zwar nicht befremden könne, sich aber unter den Umständen als gefährlich erweise. Der Kaiser der Franzosen sehe dieselbe nicht mit Gleichmuth an. Daß Preußen nachgeben werde, sei nicht anzunehmen. Weder Graf Bismarck, noch der König, noch das preußische Volk seien von der nachgiebigen Art; der Anmaßung würden sie festen Blickes entgegentreten und auf einen angedrohten feindlichen Einmarsch mit einem Heereszuge gegen Paris antworten. Der Schlüssel der Position sei bei Prim, und ob des Kaisers Zorn, die wuthschnaubende Sprache der französischen Presse und der Unwille Frankreichs Prim zum Verzicht auf seinen Plan bewegen werde, sei noch abzuwarten. Unterwerfung unter Paris würde seine Macht in Spanien zerstören. Aber vielleicht bebt er auch vor einer Gefahr zurück, die er als Soldat gebührend schätzen kann. „Sein Entschluß wird, wie wir glauben“, so schließt der „Spektator“, „hauptsächlich von dem weiteren Verlaufe der Dinge abhängen. Wenn der Prinz sofort nach Spanien gelangen, den Thron besteigen und gewählt werden kann, ehe Frankreich im Stande ist, ins Mittel zu treten, wenn er dem Kaiser eine vollendete Thatsache entgegenhalten und ihm die Verantwortlichkeit aufbürden kann, Europa in Flammen zu stecken, dann und nur dann wird nach unserer Ansicht Prim auf einem Plane beharren, der von allen, die man ihm bisher zugeschrieben hat, der am meisten unerwartete und dramatische ist. Indessen er hat seine Kollegen für sich und beherrscht ein stolzes hartnäckiges Volk und er kann mit der zähen Hartnäckigkeit seines Landes und Charakters immerhin festhalten. Thut er's, so geräth Europa wieder in den Schmelzofen.“ Der „Globe“ weist heute die Behauptung zurück, daß Graf Bismarck die ganze spanische Angelegenheit eingefädelt habe, und führt aus, daß die Erhebung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron der Macht Preußens keinen Gewinn bringen würde. Er ermahnt den Prinzen, durch seinen Rücktritt von der Kandidatur einen europäischen Krieg zu verhindern.

London, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Gladstone, daß England Alles aufbieten werde, um jede Erschütterung des europäischen Friedens, die etwa aus der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern entstehen könnte, zu verhindern. Otway erklärt das Gerücht, daß die englische Regierung sich gegenüber der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern günstig ausgesprochen haben soll, für grundlos.

— In der heutigen Sitzung des Oberhauses gab Lord Granville auf eine Interpellation Malmesbury folgende Auskunft: Am Dienstag Abend erfuhr ich telegraphisch, was die provisorische Regierung Spaniens gethan; am Mittwoch besuchte mich der französische Botschafter Lavalette und theilte mir mit, daß Frankreich entschlossen sei, die Ausführung dieses Projektes zu verhindern. Ich sagte zu dem Gesandten, die Neuigkeit habe mich und Gladstone überrascht, ich müsse jedoch mein Urtheil reserviren und bedauerte nur die starken Aeußerungen der französischen Minister; ich räumte aber das Vorhandensein einer starken Aufregung in Frankreich ein; ich werde jedoch bemüht sein, ohne Anmaßung und unbeschadet der Würde anderer Länder und Regierungen Europas die Nothwendigkeit einer allseitigen Erörterung dieser Frage dringend vorzustellen und hoffe, daß die Mäßigung der Fürsten und Staatsmänner den Krieg abwenden werde.

London, 12. Juli. Die Königin befindet sich unwohl und wird in Folge dessen der Thronfolger an ihrer der Eröffnung des Themsequai beiwohnen.

Madrid, 9. Juli. (M. Z.) Fast sämmtliche Blätter von Belang unterstützen die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern. Entschieden in diesem Sinne haben sich bis jetzt erklärt die „Nacion“, der „Universal,“ der „Imparcial,“ die „Iberia“ und die „Revolution.“ Das „Diaro Espannol“ bewahrt zur Stunde noch eine gewisse Reserve, allein man darf erwarten, daß es sich in Kürze seinen vorgenannten Kollegen anschließen wird. Gegen die Hohenzollernsche Kandidatur agitiren die Ultrarepublikaner und die beiden reaktionairen Parteien; die „Epoca“ zeichnet sich besonders durch eine bittere Gehässigkeit aus, ein Beweis, daß auch sie die Lösung für endlich gefunden erachtet. Die Erklärungen des Herrn v. Gramont im Französischen gesetzgebenden Körper haben hier mehr Erstaunen und Indignation als Schreck hervorgerufen. Die meisten liberalen Journale sind der Ansicht, daß das Pariser Kabinet und die öffentliche Meinung in Frankreich nach genauer Kenntnißnahme der Sachlage ohne Zweifel gelindere Saiten aufziehen werden. Die „Iberia,“ welche mit der Regierung notorische Beziehungen unterhält, erklärt, die Wahl des Prinzen Leopold involvire in keiner Weise eine Annäherung Spaniens an Preußen zum Nachtheile Frankreichs, sie sei vielmehr geeignet, die guten Beziehungen Spaniens zu beiden Mächten aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Sie tadelt die Uebereilung des Französischen Ministers und schließt mit folgendem Passus, der an Unzweideutigkeit wohl nichts zu wünschen übrig läßt: „Das Pariser Kabinet“ schreibt sie, „wird aufhören, künstliche Hindernisse zu schaffen, welche unsere Aktionsfreiheit beeinträchtigen. Ein anderes Verfahren würde, gegen ein Volk wie das Spanische angewandt, nur eine Wirkung hervorbringen, welche mit der beabsichtigten schnurstracks im Gegensatz stünde. Wir wissen, was unsere Würde erheischt; wir lieben unsere Unabhängigkeit, unsere Ehre. Die Anmaßung des Herrn von Gramont ist durch keinen Scheingrund zu beschönigen: der stolze Charakter des Spaniers wird sie daher nicht dulden!“ In ähnlicher Weise äußern sich die meisten freisinnigen Blätter; es ist daher nicht daran zu denken, daß das Kabinet den Rückzug antritt, es würde sich damit sein eigenes Todesurtheil dekretiren. Weit entfernt, sich durch das alberne Geschrei jenseits der Pyrenäen irre machen zu lassen, hat Prim vielmehr die diplomatischen Agenten im Auslande beauftragt, den Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, officiel von dem Entschlusse des Ministerraths Kenntniß zu geben. Es ist ferner mit Gewißheit anzunehmen, daß Leopold von Hohenzollern eine brillante Majorität erzielen wird. Die ganze demokratisch-progressistische Partei, und ein großer Theil der Unionisten wird für ihn stimmen. Im Publikum herrscht eine sehr günstige Stimmung, die bei fortgesetztem Geschrei der Französischen Presse bald zum Enthusiasmus steigen dürfte.

Rußland. Russischen Blättern zufolge ist Graf Bechtoldsheim, der mit dem Erzherzoge Albrecht in Warschau war, an Stelle des ermordeten Fürsten Arenberg zum militärischen Agenten Oesterreichs in St. Petersburg ernannt worden.

Pommern.

Stettin, 13. Juli. Vor dem Schwurgericht begann gestern die Verhandlung der Anklage wider den 59 jährigen Kaufmann Heinrich Wellmann von hier. Derselbe war beschuldigt, als Handelsmann, welcher seine Zahlungen eingstellt, in den Jahren 1851 bis 1867 zu Stettin in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, seine Handlungsbücher so geführt zu haben, daß dieselben keine Uebersicht der Vermögenslage gewähren. Der Angeklagte war unbeschränkter Disponent der im Jahre 1851 unter der Firma „Bredower Zuckerfabrik Heinrich Wellmann“ zu Bredow gegründeten Commanditgesellschaft auf Aktien und seit September 1858 alleiniger Inhaber der Handlungsfirma „Gustav Wellmann.“ Bei der Eröffnung des Konkurses am 12. November 1867 bestand die Aktiv-Masse: 1) der Bredower Zuckerfabrik, abgesehen von den zu derselben gehörigen Mobilien und Immobilien, aus a) 191 Thlr. 20 Sgr. 1 Pfg. baaren Geldes, b) 6713 Thlr. 18 Sgr. 2 Pfg. als gut angenommener Forderungen, die Passivmasse dagegen aus 134,069 Thlr. 22 Sgr. 4 Pfg. Hypotheken-, 215,301 Thlr. 3 Pfg. Wechsel- und 522,272 Thlr. 11 Sgr. 8 Pfg. Buchschulden, zu deren Befriedigung nach Abzug der Steuer-Rückstände im Betrage von 62,875 Thlr. und Verpfändungen fast nichts übrig blieb, da die Grundstücke der Gesellschaft damals nur mit 154,000 Thlr. zu Buch standen. 2) Die Aktiva der Handlung Gustav Wellmann betrugen 19,304 Thlr. 17 Sgr. 7 Pfg., deren Passiva ohne Hinzurechnung der Hypothekschulden 152,785 Thlr. 8 Thlr. 9 Pfg., endlich 3) das Privatvermögen Wellmanns 1598 Thlr. 17 Sgr. 6 Pfg. an Aktivis und 30 Thlr. an Passivis. Die etwa 600,000 Thlr. betragende Unterbilance der Bredower Zuckerfabrik erscheint um so auffälliger, als Wellmann in einer am 1. April 1867 aufgenommenen Inventur noch ein Vermögen von ungefähr 220,000 Thlr. nachgewiesen hatte. Die Anklage beschuldigt nun in der Hauptsache den Angeklagten einer ganzen Reihe unrichtiger Buchungen, in der Art, daß er 1) vorhandene Werthe zu hoch berechnet, 2) fingirte Werthe in Ansatz gebracht und 3) um den Abschluß der Fabrik, an welchem er durch Dividenden und Tantièmen interessirt war, günstiger zu gestalten, die auf den eigenen Grundstücken der Gesellschaft sowie auf den Pachtgütern Schadeleben und Zabelsdorf gewonnenen Zuckerrüben der Fabrik mit unter dem Produktionswerthe in Rechnung gestellt, und gründet die Behauptungen auf das Gutachten der Sachverständigen in Bezug auf die Führung der Bücher durch Wellmann, welche hinsichtlich der Bredower Zuckerfabrik 135,444 Thlr. und hinsichtlich Zabelsdorf's und Pertinenzien 179,800 Thlr. betrügliche Vermögensüberschätzungen ergiebt. Hinsichtlich der Handlung Gustav Wellmann werden in kleinerem Maaßstabe dem Angeklagten gleichfalls verschiedene Werthüberschätzungen zur Last gelegt. Im Laufe der gestrigen Verhandlung erklärte sich W. überall „nichtschuldig“ und behauptete, die Bücher der Zuckerfabrik kaufmännisch richtig geführt zu haben. Hinsichtlich der landwirthschaftlichen Bücher sei eine kaufmännische Buchhaltung indessen nicht durchführbar gewesen und habe er namentlich bei Aufmachung der Inventur zu „Abschätzungen“ greifen müssen. W. suchte sich im Allgemeinen bezüglich jedes einzelnen Punktes zu rechtfertigen und stimmten die von seiner Seite vorgeschlagenen Sachverständigen ihm auch in den meisten Punkten bei, während besonders der vom Gericht aufgestellte Sachverständige, Herr Kaufmann Jaensch aus Magdeburg, mit großer Schärfe und Klarheit nachwies, daß die Buchungen und Abschlüsse durchaus nicht so gehalten seien, daß ein Kaufmann ohne Studium der gesammten Bücher oder Information Seitens dessen, welcher dieselben geführt, daraus ein klares Bild von dem Vermögensstande habe machen können. — Die Verhandlung endigte gestern Abend 6 Uhr mit Vernehmung des Angeklagten und der Sachverständigen über diejenigen Anklagepunkte, welche die Buchführung über die Bewirthschaftung der Pacht- und eigenen Güter betreffen und wird heute fortgesetzt.

— Der Herr Bundeskanzler Graf Bismarck passirte in Begleitung des Herrn Geh. Legationsrathes Keudell gestern Nachmittag auf der Reise von Barzin nach Berlin unsere Stadt.

— Vorgestern wurde der Herr Regierungs-Vice-Präsident v. Jeetze durch den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Götz aus Köslin (in Vertretung des in's Bad beurlaubten Ober-Präsidenten Freiherrn v. Münchhausen) in sein Amt bei der hiesigen K. Regierung, beim Medicinal-Kollegium und beim Provinzial-Schul-Kollegium eingeführt. Demnächst ist Herr v. Götz sofort nach dem Bade Kissingen abgereist.

— Der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten hat bestimmt, daß vom Jahre 1871 ab die Kenntniß der ersten nothwendigen Hülfeleistungen in Fällen von Körperverletzungen bei der Turnlehrerprüfung „unbedingt“ gefordert werden soll und als Hülfsmittel zur Erwerbung der nothwendigen Kenntnisse den Betheiligten drei davon handelnde Schriften empfohlen.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Juni 1870 222,882 Thlr., im Monat Juni 1869 191,774 Thlr., mithin im Monat Juni 1870 mehr 32,108 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 407,04 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Juni 1870 50,715 Thlr., im Monat Juni 1869 46,227 Thlr., mithin im Monat Juni 1870 mehr 4488 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 12,224 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Stolp: im Monat Juni 1870 10 050 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Juni 1870 58,564 Thlr., im Monat Juni 1869 52,375 Thlr., mithin im Monat Juni 1870 mehr 6189 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 4698 Thaler.

— Am 12. April erschien bei dem Sattlermeister Stöter am Kohlmarkt der Feldstraße Nr. 24 wohnhafte, wegen Diebstahls bereits mit Zuchthaus bestrafte und bis Juli 1872 noch unter Polizeiaufsicht stehende Handelsmann Gustav Hirschfeld unter dem Vorgeben, von dem, dem St. bekannten, gegenwärtig in Berlin sich aufhaltenden Kaufmann Rosenheim, den er an jenem Tage in Stargard getroffen haben wollte, beauftragt zu sein, für ihn zwei lederne Reisetaschen zu entnehmen, für welche das Kaufgeld mit 14 Thlr. bei der nächsten Anwesenheit des R. hierselbst bezahlt werden solle. Hirschfeld erhielt beide Taschen, hat dieselben verkauft und das Geld für sich verwendet; er sucht sich jetzt mit der Angabe durchzuhelfen, daß er die Taschen von Stöter für seine eigene Rechnung entnommen habe, wird mit dieser Ausrede aber wohl an entscheidender Stelle kein Glück haben.

— Dem Kaufmann Weinreich sind am 10. d. Mts. Nachmittags aus seiner Rosengarten Nr. 1 belegenen Wohnung mittelst Nachschüssel 4 silberne Eß-, 1 Aufgabelöffel, 1 Dessert, 6 silberne Theelöffel und 1 schwarzes Kleid im Gesammtwerthe von 26 Thlr. gestohlen, der Dieb indessen bisher nicht ermittelt worden. — Ebenso wurden dem Buchdruckereibesitzer Rödel in der Zeit vom 15. Mai bis 26. Juni, während er mit seiner Familie verreist war, aus dem Keller seines Hauses gr. Domstr. 8—9 mittelbst Einbruchs 9 Flaschen Cognac und diverse Flaschen Rothwein entwendet. — Am 27. v. M. machte der Kaufmann Moy, Inhaber der Firma F. F. Rosenthal u. Co., die Entdeckung, daß ihm aus einer Waaren-Remise auf seinem Grundstück Speicherstr. 5 mittelst Aufschneidens eines Kaffeeballens ca. 60 Pfd. Javakaffee im Werthe von 25 Thlr. gestohlen seien. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf einen bis zum 1. d. M. bei M. in Dienst gestandenen Arbeiter und wurde noch besonders dadurch verstärkt, daß man in der Remise einen Schuh vorfand, welcher, wie erwiesen, jenem Arbeiter gehörte. Nichts desto weniger bestreitet der Beschuldigte die That bestimmt und hat auch in seiner Wohnung abgehaltene Visitation nach dem gestohlenen Kaffee kein Resultat ergeben.

† **Greifenhagen,** 12. Juli. Am Sonnabend fanden Fischer in ihren Netzen die Leiche eines Mannes, die später als die eines in Berlin wohnhaften Schneidermeisters rekognoszirt wurde. Eingeschlagene Zähne und andere Spuren, die auf Gewaltsamkeit schließen lassen, scheinen den Verdacht eines verübten Verbrechen zu begründen. Der Mann soll ein geborener Greifenhagener und zum Besuch hier gewesen sein.

Greifswald, 11. Juli. Gestern Abend um 7 Uhr entlud sich über Lassan und Umgegend ein starkes Gewitter; auf der städtischen Weide fuhr ein Blitz zwischen die daselbst befindliche Heerde Kühe, wodurch die Kuh des Maurers Levin sofort getödtet wurde; 8 bis 10 Haupt Vieh wurden durch die Gewalt des Schlages umgeworfen.

□ **Stralsund,** 12. Juli. In etwa acht Tagen wird hier die schon lange projektirte Gewerbe-Ausstellung ihren Anfang nehmen. Der hiesige Rath hat, wie immer bei ähnlichen Gelegenheiten, mit großer Bereitwilligkeit zur Ausstellung der gewerblichen Gegenstände die oberen umfangreichen Räume des Rathhauses zur Verfügung gestellt. Nur mit dem Fiskus wollte es dem Comité anfänglich nicht glücken; dasselbe beabsichtigte zur Ausstellung der Maschinen den großen Exerzierschuppen vor dem Frankenthore zu benutzen. Der Fiskus stellte jedoch Bedingungen, die einer Ablehnung gleich kamen. Wie wir indessen heute hören, ist dem

Comité die Erlaubniß zur Benutzung des vorbenannten Schuppens zur Ausstellung ebenfalls ertheilt worden. — Morgen beginnt das diesjährige Vogelschießen. Wie schon der Name sagt, weicht dasselbe insofern von den Schützenfesten an anderen Orten ab, als dort nach der Scheibe, hier aber nach einem an einem hohen Mastbaum befindlichen Vogel geschossen wird. Dieses Vergnügen hat sich hier noch den Charakter eines Volksfestes bewahrt, zu welchem die Landleute aus der Umgegend schaarenweise herbeikommen. — In dem Artikel in Nr. 158 d. Blts. über Stralsund muß es **Kniepperthor** anstatt „Königsthor" heißen.

Vermischtes.

Paris. Eine Nilpferdjagd hat dieser Tage an der Seine stattgefunden. Der Hippopotamos des Pariser Jardin des Plantes, den man seit einiger Zeit täglich zum Baden führt, weil es im Jardin an Wasser fehlt, entsprang seinen Wärtern. Zuerst machte der Koloß einem Vergnügungsschiffe, das gerade abfahren wollte, einen Besuch. Die Insassen stießen ein Zetergeschrei aus, das den schwachen Nerven des Nilpferdes unangenehm sein mochte, denn es wandte sich ab und einem Waschboote zu, das es zum großen Schrecken der Wäscherinnen mit seinem Rücken ein Stück in die Höhe hob. Doch ging es hier ohne Unglück ab. Das Ungethüm beendete seine Promenade mit einer kleinen Exkursion nach der Badeanstalt der Austerlitzbrücke. Man mag sich denken, wie schnell die Badenden aus dem Wasser stiegen. Indeß hatten sich bereits 50 Barken zur Verfolgung des Thieres angeschickt, mehrere Wärter des Jardin näherten sich schwimmend dem Flüchtling und versuchten, an ihm emporzuklettern, wurden jedoch durch Untertauchen immer wieder herabgespült. Endlich gelang es nach mehr als einstündiger Anstrengung, das Ende der zerbrochenen Kette zu erfassen, man band ein solides Tau daran und schleppte den Hippopotamos so in seine gewöhnliche Behausung zurück.

Sevilla. Unsere ganze Stadt ist in Aufregung über einen schrecklichen Vorfall, dessen Schauplatz dieser Tage das in der Nähe der Stadt gelegene Dorf Castillo de Las Guardias war. Dort lebte ein junger Arbeiter mit seiner Frau, bei welchen ein Viehhändler, der in hiesiger Gegend Geschäfte hatte, öfter einkehrte. Als die Wirthin vor einiger Zeit in Wochen kam, erboten sich der Viehhändler und dessen Frau, Pathenstelle bei dem Kinde zu übernehmen. Am Tage der Taufe trägt der Vater des Kindes in Begleitung seines Gastfreundes dasselbe in die Kirche, während die Frauen allein zurückbleiben. Kaum sind die Männer zum Hause hinaus, so zieht die falsche Freundin ein Pistol aus der Tasche hervor und nöthigt die zum Tode erschrockene Wöchnerin, ihr den Ort anzugeben, wo sie ihr Geld aufbewahrten. Dies befand sich im Nebenzimmer, welches letztere mit einer starken Thür versehen war. Sobald sich die Frau des Viehhändlers in dasselbe begeben hatte, warf die Bäuerin, die sich mit Zusammenraffung der äußersten Kraft von ihrem Lager erhoben hatte, die schwere Thür ins Schloß und bewaffnete sich mit der Flinte ihres Mannes, um dem Angriff des Viehhändlers, dessen Rückkunft sie vermuthete, begegnen zu können. Bald sah sie diesen auch mit dem Kinde zurückkommen, indem er sich ihres Mannes unter irgend einem Vorwande entledigt hatte. Als er die junge Mutter am Fenster erblickt, fragt er heftig nach seiner Frau und droht, als er keine Antwort erhält, das Kind zu tödten. Die Wöchnerin erwidert, daß sie ihn todt schießen würde wie einen Hund, wenn dem Kinde ein Haar gekrümmt würde; da ergreift der Elende das Kind bei den Füßen und zerschmettert ihm das Gehirn an den Eisenstäben des Fensters. Die Bäuerin, von dem Blute ihres Kindes bespritzt, giebt Feuer und streckt das Ungeheuer sofort todt nieder. Durch den Schuß war die Polizei herbeigelockt worden. Sie fand eine vor Schmerz tolle Mutter mit einem todten Kinde im Arme bei dem Leichnam eines Mannes und wußte sich von dieser Scene natürlich keine Rechenschaft zu geben. Auf ein Klopfen an der Thür, welche die Räuberin eingeschlossen hielt, öffnet der eine der Gensdarmen und wird sogleich durch einen tödtlichen Schuß ins Gesicht von dieser niedergestreckt. Sein Kamerad giebt seinerseits nun Feuer und ertheilt damit dem spitzbübischen Weibe die wohlverdiente Strafe, indem dasselbe todt zu seinen Füßen zusammenstürzt.

— Der berühmte **pennsylvanische Oel-Prinz** Johnny Steble, der vor ungefähr fünf Jahren ein Vermögen von drei Mill. Dollars besaß, sieht sich jetzt gezwungen, in Rouseville, Pa., als Kutscher eines Kohlenwagens sein Brod zu verdienen.

Wollbericht.

Breslau, 11. Juli. In der abgelaufenen Woche war das Geschäft nicht ganz bedeutungslos und wurden mehrere hundert Centner hochfeine und feine schlesische Wollen, sowie mehrere hundert Centner ungarische, russische und volhynische Wollen verkauft. Käufer waren hiesige Kommissionäre für den Rhein, Berliner Kammgarnspinner und Händler aus Oesterreich, sowie Fabrikanten und Händler aus der Provinz. Preise unverändert fest.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Juli. Wetter trübe. Temperatur + 18° R. Wind N.

Weizen Anfangs zu schwankenden Preisen gehandelt, Schluß weichend, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 62½–66½ Rt., besserer 67–71 Rt., feiner 73–74½ Rt., bunter und weißer 69–75 Rt., 83–85pfd. gelber per Juli u. Juli-August 75, 74¾, ½, 74 Rt. bez., Br. u. Gd., August-September 75–74¼ Rt. bez., per Septbr.-Oktober 75 74 Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr per 2000 Pfd. 69½ Rt. Br.

Roggen Anfangs fest, Schluß flau, per 2000 Pfd. loco 77–78pfd. 46½–47 Rt., 79–80pfd. 48½–49 Rt., 81–82pfd. 49½–50 Rt., per Juli u. Juli-August 47¾–½ Rt. bez., per August-September 48½–¼ Rt. bez. u. Br., per September-Oktober 50–49½ Rt. bez. u. Br., ¼ Gd., per Frühjahr 49½ Rt. Br.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco pomm. 37–40 Rt., Oderbruch, schles. u. märk. 41–42 Rt.

Hafer wenig verändert, per 1300 Pfd. loco 28 bis 30½ Rt., 47–50pfd. per Juli u. Juli-August 30½ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 29½ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr per 2000 Pfd. 46 Rt. Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 46½–51 Rt., Koch- 52–53½ Rt., Juli Futter- 52 Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco 13½ Rt. Br., per Juli 13 5/12 Rt. Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 13 Rt. Br., 12 23/24 Rt. bez., 12 11/12 Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16½ Rt. Br., mit Faß 16⅙ Rt. bez., Juli-August u. August-Septbr. 16¼ Rt. bez. u. Br., ⅙ Gd., Septbr. 16½ Rt. Br., Oktober 17½ Rt. Br.

Angemeldet: 250 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 74½, Roggen 47½, Rüböl 13 5/12, Spiritus 6¼.

Landmarkt.

Weizen 62–73 Rt., Roggen 47–51 Rt., Gerste 38–42 Rt., Hafer 28–31 Rt., Erbse 48–52 Rt., Heu 12½–20 Sgr. pr. Ctr., Stroh per Schock 7–8 Rt., Kartoffeln 16–19 Rt.

Das Neue Blatt Nr. 30 ist so eben eingetroffen und enthält: „Mademoiselle." Von Ernst Volmar. — „In der Dorfschule." Mit Illustration v. Sondermann. — „Keine Kasernen mehr!" Von A. Lammers. — „Erste Aufführung der „Walküre" von Rich. Wagner am Hoftheater zu München." — „Auf der Sauhetze." Mit Illustration von Ludwig Beckmann. — „Aus einem kleinen Nest." Von F. L. Reimar. — „Ein wirklich Unsterblicher." Von Udo Brachvogel. — „Ein adeliges Casino." Erzählung von Holtei. — „Allerlei": Eine neue Art Stahlschreibfedern. Zwei beabsichtigte Duelle zwischen Fürsten des siebzehnten Jahrhunderts. — „Correspondenz."

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emma Odebrecht mit dem Pastor Herrn G. Oergel (Stettin). — Fräul. Ernestine Röse mit Herrn Hermann Hartmann (Stralsund).
Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Kemp (Brusenfelde).
Gestorben: Rentier Herr Martin Heinrich Wergien (Stettin). — Herr Christian Marquardt (Stettin). — Frau Jesnitzer geb. Schiers (Stettin).

Bekanntmachung.

Der Häuslersohn **Friedrich Wilhelm Gutte,** welcher am 9. Juli 1827 zu Johnsdorf im Sprottauer Kreise geboren ist, seinen Verwandten zuletzt im Jahre 1856 von Stargard in Pommern aus Nachricht gegeben hat, seitdem aber verschollen ist und seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine am

8. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter **Mohrenberg** schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls Friedrich Wilhelm Gutte für todt erklärt, die mit vorgeladenen unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Gutte präkludirt werden und der Gutte'sche Nachlaß den legitimirten Erben zugesprochen wird.

Sprottau, den 21. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht;
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1870 zu amortisirenden Kreis-Chaussee-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission Littr. A. Nr. 3, 161, 220 über je 200 Rt.,
II. Emission Littr. A. Nr. 328, 372 über je 200 Rt.,
III. Emission Littr. B. Nr. 16, 34 über je 100 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 22. Juni 1870.

Der Landrath.

Passagier-Beförderung nach Tasmanien, Australien,

am 12. September mit theilweiser Unterstützung der Regierung:

nach Rio Grande do Sul,
im August und Oktober zu ermäßigten Passagepreisen;
nach Dona Francisca & Blumenau
im Oktober. Nähere Auskunft ertheilen [H 403]

Louis Knorr & Co.,
Hamburg.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Hamburg-Brasil. Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats **von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.**

Der Unterzeichnete ist **allein** bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach **Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre** u. s. w., u. s. w.

R. O. Lobedanz,
obrigkeitl. konzess. Expedient.
Gr. Reichenstraße 36.

Ein Gut

von 400 Morg. preuß., davon 12 Morg. Wiesen, 5 Morg. Torfbruch, das Uebrige Ackerland, guter Roggenboden, anbei eine Ziegelei mit einem jährlichen Reinertrag von ca. 1000 Rt. Gebäude in gutem Zustande Hypotheken auf mehrere Jahre fest, soll Umstände halber mit Inventar für den geringen Preis von 14000 Rt. bei 2000 Rt. Anzahlung verkauft, oder im andern Falle auch unter sehr annehmbaren Bedingungen verpachtet werden. Näheres ertheilt **W. Lobitz** in Schöneck in Westpreußen.

In einer lebhaften Seestadt Vorpommerns soll, durch erfolgten Tod des Besitzers, ein im besten Betriebe befindliches Holzgeschäft mit den Vorräthen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition d. Blattes unter **Nr. 24** wenden

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.

Spedition, Commission, Lagerung.
18 Morgen Lagerplatz 3240 □R.
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.
Vermiethet: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Mebes Lehr-Institut für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft,
Breitestraße 45,
bildet hier am schnellsten und sichersten seit 1861 zu **Correspondenten, Buchhaltern, Rechnungsführern Kanzlisten** 2c. aus und **bereitet Verwaltungs- und Kassen-Beamte 2c. zum Tentamen vor.**

NB. Die Ausbildung von über 3000 Herren und Damen, selbst aus den entferntesten Gegenden, spricht für die Vorzüglichkeit desselben.

Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldsachen überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in meinem **Auktions-Lokal Frauenstraße 33** meistbietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vormittags von 9–12 Uhr, Nachmittags von 3–7 Uhr, und gebe nach geschehener Versteigerung **Abrechnung auf's Prompteste.** **Gustav Sell,** Auktionator.

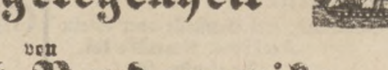
Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2–4 U. und jed. Sonnt. Vm. 11–1 Uhr.

Am 26. April d. J. hat sich in hiesiger Stadt, im Anschluß an den Männer-Verein zum Bau einer Kirche in der Neustadt ein Frauen- und Jungfrauen-Verein gebildet, der auch nach Kräften mithelfen will zur Beschaffung der Mittel zu diesem Bau. Der Verein beabsichtigt deshalb im Herbst d. J. einen Bazar zu eröffnen, und wenden wir uns mit der herzlichen und dringenden Bitte an alle Frauen und Jungfrauen unsrer Stadt, uns recht reichlich mit Gaben aller Art unterstützen zu wollen. Unterzeichnete sind vom 1. Oktober an gern bereit Gaben anzunehmen.

Frau Bürgermeister **Sternberg,** Louisenstr. 21.
Frau Gen.-Sup. **Jaspis.**
Frau Prediger **Pauli.**
Frau Stadträthin **Hempel,** Lindenstraße 21.
Frau **Rohleder,** Gartenstr. 14.
Frl. **Dumstrey,** Fischerstr. 14.
Frl. **Koch,** Paradeplatz 21.

Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Dritte große Hannoversche Pferdeverloosung,

Ziehung am 17. Juli d. J.

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlr.; sowie:
72 hochedle hannoversche Pferde,
4 elegante Equipagen und
ca. 1300 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.

Loose à 1 Thaler

zu beziehen durch:

B. Magnus in Hannover. und **A. Molling** in Hannover.

Avis.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels 2c. 2c.,

Licitationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten 2c. betreffende Ankündigungen werden zu Original-Insertions-Tarif-Preisen ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen schnell und billigst befördert durch

RUDOLF MOSSE,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

NB. Meine Provision beziehe ich bereits von den verehrlichen Zeitungs-Expeditionen.

158. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Zur 3. Gewinnziehung, welche am 20. Juli stattfindet, offerire ich planmäßig: ¼ **Loos für 6 Thlr. 16 Sgr; ⅛ Loos für 3 Thlr. 8 Sgr.; 1/16 Loos für 1 Thlr. 20 Sgr.;** und **1/32 Loos für 25 Sgr.** — Den Inhabern von Loosen zeige ich an, daß die Erneuerung bis spätestens den 18. d. Mts. bewirkt sein muß.

Th. Steffen's Lotterie-Comtoir, Krautmarkt 4, Stettin.

Deutsche Leih-Bibliothek.
Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** u. **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. **Jahresabonnenten** werden die grösseren Vortheile geboten.

E. Simon,
Breitestrasse 29–30, „Hôtel Drei Kronen".

Cigarren-Offerte.

80 Mille Cigarren **Brasil. u. Domingo** sind mir aus einer Konkursmasse zum sofortigen Verkauf übergeben, welche ich zu dem billigen Preise 6 Thlr. per Mille offerire, zugleich empfehle Cigarren von 10 Thlr. bis 50 Thlr. per Mille in guter und abgelagerter Waare.

J. Schrabisch,
Jakobikirchhof 7.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer rc.

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenraße 11—12.

Tapeten

in **neuesten Mustern** zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.

Hausbesitzer
erhalten 10 pCt. **Rabatt.**

Auf Abzahlung.
Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken u. Rouleaux

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Holtz's
Kumys*)-Pastillen,

vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel gegen **Lungenschwindsucht, Tuberculose, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals- u. Luftröhrenverschleimungen, Keuchhusten,** namentlich bei Kindern, **Körperschwäche, portrahirten Merkurialgebrauch etc., in allen Apotheken à Schachtel 6 Sgr. zu haben. Das General-Depôt der Holtz'schen Kumys-Pastillen, Berlin, Taubenstrasse 34.**

*) Prospekte über Kumys, seine Anwendung und Wirkungen in allen Depôts gratis zu haben.

Haupt-Depôt für Pommern:
Otto Hoffmann, Apotheke zum goldenen Anker. Grabow a./O.-Stettin.

Bestes Scheiben- und Spreng-Pulver

empfiehlt billigst

Carl Gallert.
Mönchenstraße 19.

Magenbittere Tropfen,
a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig assortirtes Lager dauerhaft gebundener

Conto-Bücher und Copir-Bücher

von den besten Patent-Papieren mit und ohne gedruckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für **kaufmännische, gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke,** sowie alle Schreib-, Bureau- und Zeichnen-Utensilien.

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Fliegengaze
grün und grau zu Fenstervorsätzen, Spinden rc. in allen Breiten empfiehlt

A. May, Aschgeberstraße 3.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an bei **Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Schablonen

von **Kupfer** und **Messing** werden in jeder Art angef. **Signir-Schablonen,** ganze Firmen auf Kisten, Fässer, Säcke rc. rc. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz, Leder, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen zur **Wäschestickerei** habe ich eine große Auswahl. Jedes Muster aus der Modenzeitung oder andere Zeichnung, die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus. Kästchen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber u. correct, s. vorräthig b. **A. Schultz,** kl. Domstr. 12.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Große Bücher-Preisherabsetzung!!!

Neuestes, grosses Conservations-Lexicon, des gesammten menschlichen Wissens, vollständig von A—Z, in 4 großen starken Lexicon-Oktavbänden 1869, jeder Band ca. 650 Seiten stark, eleg., das ganze Werk zus. nur 2½ Thlr.! **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in groß Quart, für den **Salon** und **Büchertisch,** mit **45** gr. Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt rc. rc.) nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, **1869,** Quart, elegant! statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! — **Paul de Kock's** Romane neueste **illustrirte Pracht-Ausgabe** in **50** Theilen mit **50 Illustrationen,** 14 vollständige Romane enthaltend, statt 12 Thlr. zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — **Der Bau des menschlichen Körpers,** populäre Anatomie, mit einem großen **prachtvoll ausgeführten** Bilder-Atlas in Folio, nur 1½ Thlr.! — **Memoiren der Kaiserin Katharina II.** von Rußland (sehr pikantes Werk), 320 Oktavseiten stark, nur 24 Sgr.! — **Dichter-Album,** Sammlung der beliebtesten deutschen Dichtungen (Rückert | Heine — Geibel — Lenau rc.), 3 Bände, ca. 900 Seiten stark, elegant ausgestattet, zusammen nur 1 Thlr.! — **Kotzebue's** Werke, neueste Pracht-Ausgabe in 10 gr. Oktavbänden, feinstes Velinpapier (1868) schönster Druck, zusammen nur 1⅓ Thlr.! — 1) **Die Nonne,** Mysterien der **Frauenklöster,** 2 Bde., 2) **Ida,** Memoiren einer **Schauspielerin,** beide Werke zusammen 35 Sgr.! — **Neue Weltgeschichte** in erzählender Form, für Leser aller Stände, (vollständige Geschichtsbibliothek), 4 große starke Oktavbände statt 4 Thlr. nur 1 Thlr.! — **Das berühmte Düsseldorfer Künstler-Album,** großes Pracht-Kupferwerk allerersten Ranges, in Quart, mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) Original-Pracht-Einband, mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr.! — **Reichenbach's** großer naturhistorischer **Bilder-Atlas,** mit **1000** naturgetreuen Abbildungen, gr Imperial-Folio-Format nebst Text, eleg. gebunden, nur 50 Sgr.! — **Die Geheimnisse der Demi-Monde,** 3 Bde., 1 Thlr.! — 1) **Interessante Criminalgeschichten** u. **Novellen** von **Golo Reimund, Feodor Wehl** rc. rc., 3 Oktavbände, 2) **Heinrich Heine's** Höllenfahrt, äußerst witziges Poem, beide Werke zus. nur 1 Thlr. — **Dr. Heinrich,** Rathgeber aller Geschlechtskrankheiten und Schwächen, nebst Heilung derselben (versiegelt), 1 Thlr.! — 1) **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch (1870), **20,000** Wörter enthaltend, 2) **Der Befreiungskrieg der Deutschen,** in 3 Oktavbdn. mit prachtvollen Stahlstichen, beide Werke zus. nur 35 Sgr.) — **Casanova's** Memoiren, vollst. Ausgabe, in 17 Bänden mit Abbildgn., nur 5 Thlr.! — **Das siebenmal versiegelte Buch** der größten Geheimnisse, oder sympathetischer Hausschatz wider viele Krankheiten und Gebrechen des Leibes, 1 Thlr.! — 1) **Thieme's** engl.-deutsch und deutsch engl. Wörterbuch, 2 Theile, 2) **Schmidt's** Wörterbuch der deutschen Sprache, 10,000 Artikel enthaltend, beide Werke zus. 1 Thlr.! — **Liebes-Abenteuer des Lorenzo da Ponte** (Seitenstück zu Casanova), 1 Thlr.! — **Bibliothek** der interessantesten und neuesten Romane und Unterhaltungsschriften, herausgegeben von den anerkanntesten Schriftstellern der Neuzeit in 10 Oktavbänden, feinstes Velin-Papier, alle 10 zusammen nur 35 Sgr.!

BILLIGE MUSIKALIEN!!

Opern-Album, für Piano 12 gr. Opernpotpourri's, (Freischütz, Don Juan, Faust, Hugenotten! Troubadur, Afrikanerin rc. rc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards rc., zus. nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870,** für Piano, die neuesten und beliebtesten Tänze enthaltend, mit Ansicht der hamburger Gartenbauausstellung, nur 1 Thlr.! — **Beethoven's** sämmtl. große Symphonien für Piano, große Quart-Ausgabe, eleg., zus. nur 2 Thlr.! — **50** der beliebtesten **Ouverturen** für **Piano,** zus. nur 2 Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, zus. 24 Sgr.! — **Opern-Duette** für Violine und Pianoforte (Barbier, Lucia, Hugenotten rc.), **12** Opern, zus. nur 48 Sgr.! — **Album für die musikalische Jugend** enthält 150 der beliebtesten Opernmelodien, Tänze, Lieder rc., f. das Piano sehr leicht arangirt, zus. nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. (**54**) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausg., zus. nur 2 Thlr.!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwer, Classiker** rc. Aufträge wollen Sie gefälligst direkt einsenden an die Export-Buchhandlung von

M. Glogau junior in Hamburg.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll-** und **steuerfrei.**

Steppdecken, engl. **Schlafdecken, Reisedecken, Plaids,**

Bademäntel, Badehemden, Wasserlaken, Wasserbinden,

Tricot's jeder Art

empfiehlt **billigst**

E. Aren,
Breitestraße **33.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45 — Bereits über Hundert geheilt.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6",	9",	12",	15",	18" lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn,
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5½,	9	16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz,

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Papier- und Kurzwaaren-Handlung

Fabrik von Conto- u. Copir-Büchern. — von **Julius Löwenthal, 42. Breitestraße 42.** — Fabrik von Stempel- und Copirpressen.

Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 Sgr. an. Schreibebücher, gutes Papier, das Dtzd. 6 Sgr. Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureaufedern, das Groß von 2 Sgr. an. Stahlfederhalter, das Dtzd. von 6 ₰ an. Bleifedern, das Dtzd. von 1 Sgr. an. Notizbücher reich mit Gold verziert, von 6 ₰ an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 ₰ an. Federkästen mit Gummizug und Goldverzierung, das Stück von 9 ₰ an. Converts, 25 Stück 6 ₰. Rechnungsformulare, 100 Stück 3 Sgr. Wechsel- und Quittungs-Schemas, 100 St. 4 Sgr. Photographie-Album in überraschender Auswahl zu 26 Bildern. das Stück 5 Sgr. Poesie- und Stamm-Album. Schulmappen für Knaben und Mädchen von 12½ Sgr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder, mit Bügel, von 5 Sgr. bis zu den feinsten. **Copirbücher,** mit Register, von 25 Sgr. an. **Contobücher** jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen. **Contobücher** für die Landwirthschaft. Copir- und Stempelpressen von 1 Thlr. an. Alle Comtoir-, Bureau- und Zeichen-Utensilien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Jede Linietur sowie **Druck-** und **lithographische Arbeiten** werden sauber und schnell zu bekannt **billigsten Preisen** gefertigt.

Preiscourant gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

42. Julius Löwenthal 42,
vis-a-vis Hôtel du Nord.

Auf Firma und Hausnummer **42** bitte genau zu achten.

Schwarzen langhasp. **Maschinenzwirn,** beste Qualität, sowie **Maschinenseide** in allen Farben empfiehlt zu billigsten Preisen.

M. Friedeberg, Langebrückstr. 8.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Als Lagerverwalter findet ein anständiger Mann von außerhalb, bei hohem Gehalt Stellung. Meldungen fr. schriftlich an **B. Schlikelmann,** Berlin, Marianenstraße 3.

---

5 Reisende für Produkten-, Cigarren-, Wein-Gesch., 2 Buchhalter, Correspondenten, 3 Magaziner, 3 Comtoiristen, 4 Commis für Manufaktur- u. Colonial- en-detail-Gesch. sucht **G. Meyer's** Vermittl.-Comtoir, Magdeburg.

Durch das landwirtschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht zum sofortigen Antritt, resp. zum 1. Oktober cr.: 1 verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, Geh. 150 Thlr., Tant. u. Deputat, 4 unverh. Inspektoren, Geh. 120—200 Thlr., 5 Hof- resp. Feld-Verwalter, Geh. 60—100 Thlr., 2 Volontaire bei fr. Station, 4 Rechnungsführer resp. Forstsekretaire oder Buchhalter, Geh. 80—150 Thlr., 3 verh. und 3 unverh. Kunst-, Obst- und Gemüsegärtner, Geh. 60—80 Thlr., Tant. und Deputat, 6 erfahrene Landwirthschafterinnen, Geh. 50—100 Thlr., sowie 4 Oekonomie-Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Für ein leistungsfähiges Fabrikgeschäft von Strumpfwaaren und Handschuhen wird ein achtbarer und zuverlässiger

Vertreter

gesucht, der die Provinz Pommern jährlich mindestens zweimal bereist. Offerten mit Angabe der Referenzen beliebe man francirt zu senden an **Friedrich Zeuner** in Lichtenstein in Sachsen.

Elysium-Theater.
Donnerstag, den 14. Juli.
Drei Paar Schuhe.
Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen.

Stettiner Sommer-Theater.
(Grünhof-Brauerei).
Donnerstag, den 14 Juli.

Il baccio. Schwank in 1 Akt. **Leiden junger Frauen.** Lustspiel in 1 Akt. **Seine Frau läßt sich rasiren,** oder: **Toiletten-Geheimnisse.** Original-Lustspiel in 1 Akt. **Zwei von der Nadel.** Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M.
„ Berlin:	„	Mrg.	6 „ 30 „
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 „ 50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 „ 48
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 „ 5 „
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 „ 38 „

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 „ 48 „
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 „ 36 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 „ 12 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „ 28 „

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
II. „ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
I. Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U. 30 M. Ab